

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsschrift: Tageblatt Riesa.

Nummer Nr. 25.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

Poststelle: Dresden 1330

Oktosse Riesa Nr. 52.

der Amtsgerichtsbehörde Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba:

Nr. 25.

Montag, 30. Januar 1922, abends.

25. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzuzahlung, monatlich 11.— Wurz: einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer bis Ausgabetermine sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erstellen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundfläche (7 Silber) 2,50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachstellung- und Vermittelungsgegenste 1 M. Jede Lote. Bewilligter habt zulässt, wenn der Vertrag verfällt, durch Rote eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Belebung- und Festschrift: Riesa. Jährliche Unterhaltungsbeiträge: Drucker an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsfirmen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Abzugnahme des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ottreich, Riesa.

Kirchliche Bekanntmachung.

Am März d. J. findet die Wahl zu den neu zu bildenden Kirchengemeindevertretung statt. Die Kirchengemeindemitglieder, die sich an der Wahl beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend in die Wählerliste einzutragen zu lassen. Anmeldungsformulare in der

Pfarreikanzlei. Bei denen, die sich bisher an den Kirchenvorstandswahlen beteiligt haben, ist eine Neumeldung nicht nötig. Wahlberechtigt sind alle über 21 Jahre alten männlichen und weiblichen Mitglieder der Kirchengemeinde.

Der Kirchenvorstand von Riesa mit Poppitz und Mergendorf. Friedrich.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, den 30. Januar 1922.

* Der Evangelische Junghännerverein in Riesa veranstaltete am Sonnabend zur Vorstellung seines Stiftungsfestes im Hotel "Wettiner Hof" einen Vortrag. Es war ein sehr interessanter Vortrag, der von Jugendlichen, sowohl Freunden und Söhnen als auch von Jungmännern zahlreich besucht war. Eine Darbietung desボイセンchor leitete den Abend ein, worauf Herr Pastor Lubhardt die Ergründungen mit berührenden Worten begleitete und die tiefen Freude des Jungmännervereins über den guten Besuch Ausdruck gab. Der Abend sollte das Tun und Treiben der evangelischen Jungmänner vor Augen führen und dazu beitragen, ihnen neue Freunde zu machen. Ein Mitglied des Vereins sprach hierauf das Gedicht: "Wir brauchen eine Jugend". Nach der Wiedergabe von Kreuzers "Waffenamt" durch denボイセンchor erfolgte die Vorführung des Films "Vom Meister Bundestag". Die Bilder von den Schwimmwettkämpfen, der Versammlung auf dem Domplatz, dem Festzug, der Blasmusik auf dem Marktplatz und dem Sportfest ließen den feinen Sinn und die Bewegung sehr gut und sind sicherlich nicht ohne Eindruck geblieben. Vermittelte der Film in der Hauptfachakademie Gindelde, so gab dann der Vortrag des Bundeswartes, Herrn P. Müller, Dresden, Beweis von der inneren Stärke der Bewegung. Es sei bergerfreudig, zu leben, wie die Jugend sich um ihre Ziele schweigt. Allen Organisationen sei gemeinsam das Streben nach Freiheit, das Bedürfnis, frei zu werden von den bisherigen Bindungen. Das tiefe Verlangen nach Gott, das durch die so. Jungmännerbewegung gehe, sei auch auf der linken Seite nachweisbar. Die christliche Jugendbewegung krebe hinaus aus der Enge des Verelzimmers. Sie wolle die Freude an Gott, die Liebe zur Schönheit herausbringen zu allen anderen Menschen. Dreifache Missionsoasen habe sich die christliche Jugend gestellt: 1. Die jungen Menschen in wirkliche Verbindung mit Gott zu bringen. Der Ausdruck aller Freude und Freiheit liegt nur in Gott. Darum wolle die Bewegung den jungen Menschen den Aufschwung mit der Welt der Ewigkeit vermitteln. Es gebe nichts interessanteres auf der Welt als die Beschäftigung mit religiösen Dingen. 2. Sozial zu arbeiten. Die Volksverbindung sei nur möglich, wenn in jedem Menschenherzen die Liebe Christi wohne. Und mit der Liebe Christi im Herzen könne die christliche Jugend im Massenkampf verschwinden wirken. 3. Den Kampf um die spirituelle Reinheit. Rettung könne uns nur werden, wenn die Jugend sich wieder um die Gaben der spirituellen Reinheit schweigt. Die christliche Jugend habe einen Stützpunkt "Weißes Kreuz" gebildet, der helfen wolle, dass viele junge Menschen wieder für die spirituelle Reinheit gewonnen werden. Glauben an Gott, Liebe zum Bruder, Kampf um spirituelle Reinheit, seien das nicht drei herrliche Visionen? Weder mahnte die Eltern, irgendwo ihre Kinder einzuladen zu lassen, in diese Bewegung. Aber sie brauche Menschen, die sich mit Begeisterung einsetzen für die großen Ziele. Der Redner erinnerte lebhaften Beifall. Vor dem Vortrag hatte ein Mitglied des Vereins das Bundeslied vorgetragen, das sodann vomボイセンchor gesungen wurde. Den zweiten Teil des Abends, der auf die Wunderlichkeit durch die Schönheiten des Hochgebirges führte, leitete derボイセンchor mit dem Lied "Das Wandern ist des Müllers Lust" ein. Er erinnerte für alle seine Darbietungen wohlverdienten Beifall, ebenso die beiden Jungmänner, die durch Gedächtnisvorträge erfreut hatten. Reiche Anerkennung erwarb sich auch das Mitglied desボイセンchor, Herr Steinmann, mit einem Trompetensolo, dem er noch eine Zugabe muhnen lassen. Eine große Freude und ein schöner Gesang wurde den Besuchern mit der Vorführung des fünfzügigen Films "Das Wunder des Schneekönigs" bereitet. Von Bild zu Bild wuchs das Staunen, das die herzlichen Hochgebirgslandschaften auslöschen und oft bis zu erstaunlicher Weise begeistern, besonders als die Wettere im Sturm, in der Abendstimmung und in der Beleuchtung der untergehenden Sonne vor uns traten. Nicht minder fesselten die fühnen Gaben der Skiläufer, die bis in die Gleitschirregionalen vordrangen, durch gewagte Sprünge die Bewunderung der Zuschauer herausforderten oder, wenn sie in drolliger Weise Besinnlichkeit mit dem Schnee machten, schallende Heiterkeit weckten. So ließ auch dieser Abend die Arbeit des Jungmännervereins im besten Lichte leben. Möge sich sein Werk auch weiterhin so erfolgreich gestalten wie im abgelaufenen ersten Jahr seines Bestehens.

* Einheitsverband des deutschen Kriegsbeschädigten. Der dritte Verhandlungstag des außerordentlichen Verhandlungsstages des Einheitsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, C. B., in Leipzig, begann mit der Entgegnahme der Berichte der Wandsprüfungskommission, des Kontrollausschusses und der Kassenreviseure, von denen abschließend mit Bekämpfung Kenntnis genommen wurde. Der Antrag des Verbandsleiters, den Mindestbeitrag für die Mitglieder ab 1. Februar von 2 M. auf 3 M. zu erhöhen, fand fast einstimmige Annahme. Auschließlich hieran schreibt man zur Bekämpfung der Anträge. Bei einer deponierten Rundgebung gestaltete sich der Antrag des Gau des Rheinlandes, der mit Rückicht auf die infolge der Beziehung durch die Rentente besonders häufig gewordene Verkürzung der allgemeinen Lebensbedürfnisse für die Renten belegenden Kriegsopfer vom Staat eine Wirtschaftshilfe (Belastungszulage) fordert, wie sie bereits den Beamten gewährt wird. Der Antrag fand einstimmig Annahme durch Scheiden von den Sitzen, womit gleichzeitig unverhältnismäßige Rente zu den Leidensgeführten im besetzten Gebiet zum Ausdruck gebracht wurde.

Die übrigen Anträge wurden teils der Verbandsleitung, teils dem Verbandsausschuss zur Weiterverarbeitung überwiesen. Sodann wurden unter Einbeziehung der einschlägigen Anträge die Petitionen über die Verfolgung und Fürsprache, insbesondere über die notwendig gemordete Mission des Reichsverfolgungsgefechtes vom 12. Mai 1920, die förmlich vom Reichsverfolgungsministerium zugelassen wurde, sowie über das am 1. Februar 1922 in Kraft trende Gesetz über das Verfahren in Verfolgungsfallen und die bereits jetzt schon erforderliche Novellierung gebeten. Die Forderungen des Verbandes wurden in einer einheitlich angenommenen Entschließung festgelegt. Am Vormittag war durch eine besondere Kommission auf dem Leipziger Ehrenfriedhof ein Kreuz mit entsprechender Widmung niedergelegt worden. Im Laufe des Spätmittags fand der Verbandsauschuss eine Reihe von schönen Bildern der Einigkeit und der Kameradschaftlichkeit und fester Entschlossenheit zum weiteren Ausstreben, unter allseitigem Beifall sehr lobend.

* Aus der Tätigkeit der Dresden Handelskammer. In einem Bericht an den deutschen Industrie- und Handelstag erhob die Kammer dagegen Eindruck, dass bei der Abgrenzung der Bezirke der Bezirkswirtschaftsräte ausländische Landesteile mit dem Freistaat Sachsen vereinigt oder sächsische Landesteile mit ihm abgesplittet werden. Dem sächs. Wirtschaftsministerium wurde berichtet, dass der Aufhebung der Ammangewerbeaufsicht für Bengal zugestimmt werde. Hierbei wurde besonders darauf hingewiesen, dass auch die seinerzeit mit Zustimmung der Kammer erfolgte Freigabe des Bengals als volkswirtschaftlich bewährt habe. Schließlich befürwortete die Kammer beim sächs. Wirtschaftsministerium, aus der Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin vom 7. Februar 1920 ebenfalls die Bestimmung aufrecht zu erhalten, wonach der Aufkauf dieser Metalle im Umlauf und Kaufsuche unter Chiffre verbieten sind. — In einem Gutachten an das Amtssgericht zu Dresden sprach sich die Kammer dahin aus, dass die Pflicht des Präsidenten dann beginne, wenn er die Ware, sei es im Lagerraum des Abnehmers, sei es auf dem Wagen ohne Mitwirkung des Abnehmers, in sein alleiniges Gewahrsam genommen habe. — Dem Oberlandesgericht Dresden erstattete die Kammer ein Gutachten, dass bei der Provisionsabsicherung an einen Geschäftsführer dreimal soviel Prozent vom Umlauf nach dem Verkaufsabschluß nur die während der Geschäftsführertätigkeit durch Abfindung der Ware ausgeführten Geldbeträge provisionspflichtig seien. — Auf Wunsch der Handelskammer Saarbrücken werden die Beteiligten auf die Vorlesungen für die Ausübung von Tätigkeiten nach dem Saargebiet hingewiesen. Die Bestimmungen können in der Handelskammer, Albrechtsstrasse 4, eingesehen werden.

* Die Überführung von Kriegsgefangenen regelt ein Erlass des Reichsministers des Innern, aus dem folgendes mitgeteilt sei: Gegen die Heimwanderung deutscher Kriegsgefangen aus dem Auslande bestehen auf deutscher Seite keine Bedenken. Die Kosten der Überführung sind von den Angehörigen zu tragen. Die Genehmigung zur Überführung erteilt das Zentralnachweiszamt, durch dessen Vermittelung die Zustimmung des betreffenden Fremdstaates eingeht wird. Die Anträge sind deshalb an das Zentralnachweiszamt für Kriegsverletzte und Kriegsgräber-, Spandau, Schmidt-Knobelsdorffstraße zu richten. Die Identität des Kriegers muß einwandfrei festgestellt werden.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar ab. Ob verbindlich ist wie in der Vorwoche zum Preise von Mark 780 für ein Zwanzigsmarkstück, Mark 390 ist ein Gehmannstück. Für die ausländischen Goldminen werden entsprechende Preise gesetzt.

* Ein Gesetz über Verbesserung der Milchversorgung in Sachsen. Die Angriffe, die in der Donnerstag-Sitzung des Landtages aus den Reihen der Linksparteien gegen die sächsische Landwirtschaft erhoben worden sind, veranlasst die deutsch-nationale Landtagsfraktion zu folgender Erklärung: Bei der ersten Beurteilung der Vorlage 98, betreffend die Einstellung von Mitteln zur Verbesserung der Milchversorgung in den Haushaltsjahr 1921, ist von den Vertretern der Linken unter gehässigen Angriffen auf die Landwirtschaft behauptet worden, es handele sich bei der verbindlichen Verwendung der 30 Millionen Mark zum Ankauf teurer Kraftfuttermittel und bei deren Abgabe an Milchproduzenten zu verdiktiven Preisen nicht sowohl um eine zweckmäßige Maßregel zur Förderung der Milchproduktion als um ein Gesetz an die Landwirtschaft. Von der Regierung, die die Vorlage eingereicht hat, ist dieser Ausschluss der Linken nicht mit der nötigen Entscheidlichkeit entgegengestellt worden. Die deutsch-nationale Fraktion beschließt daher, insbesondere auf Wunsch und Anregung ihrer der Landwirtschaft angehörenden Mitglieder, die von der Regierung Anwendungen, die als Geschenke auch nur angelehnt werden könnten, nicht zu empfangen willten: "Die Vorlage 98 abschließen, soweit die angeforderten 13 Millionen Mark zum Ankauf von Kraftfuttermitteln Verwendung finden sollen, und der Regierung anzuzeigen, dass diese 13 Millionen Mark, sowie die weiter vom Reich zur Verfüzung gestellten 26 Millionen Mark in anderer Weise, als jetzt beabsichtigt, zur Verbesserung der Milch für Minderbevölkerung oder zur Verbesserung der Milch für Minderbevölkerung zu verwenden."

* Pensionsabänderungs- und Ergänzungsgesetz für die Geistlichen. Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom 27. Januar beschlossen, dem Landtag den Entwurf eines Pensionsabänderungs- und Ergänzungsgesetzes für die Geistlichen und ihre Hinterbliebenen vorzulegen, durch das diesen Personen die Pensionsbezüge sichergestellt werden, die sich nach dem Stande der für den 30. Juni 1921 geltenden Bevölkerung berechnen. Das am 30. Juni 1921 vom Landtag bereits beschlossene Pensionsgesetz konnte zunächst infolge der Widerstände des Reichsfinanzministers nicht veröffentlicht werden und bedurfte sodann infolge des neuen Beamtenbefolbungsgefechtes einer entsprechenden Erneuerung, die die gegenwärtige Vorlage bringen soll. Einige von der Kirche später angeordnete allgemeine Schaltverschiebungen werden bei den Pensionsberechnungen nach der Vorlage nicht berücksichtigt. Die Sorge hierfür soll der Kirche selbst überlassen bleiben.

* Ein Postkursium. Am 22. Februar dürfte ein Postkursium aufzugehen, wo sich die Zahl 2 mehrfach aneinanderreihen. Für Städte mit über 20 Postämtern würde sich die Zahl noch vermehren. Postämtern, die am 22. Februar in Dresden beim Postamt 22 in der Zeit von 2-3 Uhr abgesperrt werden, tragen die Zahl 2 nicht weniger als 95 mal hintereinander. Zum Beispiel: 22. 2. 22. 2-3.

* Local-Erfindung 2. - Sachau. (Vom Patentbüro Krueger, Dresden-A. Auskünfte an die Leser kostenlos.) Ewald Heidemann, Großenhain; Händler mit Nieten. (Gm.) — Louis Sachse, Großenhain; Augenspiel. (Gm.) — W. Alfred Wolf, Frauenhain; Motorapparat. (Gm.) — Paul Schumann, Gröba b. Riesa; Hochspannungssicherung. (Gm.)

* Der Ausfall der Gemeindewahlen in Sachsen. Eine interessante Zusammenstellung über das Ergebnis der Wahlen im ganzen Lande veröffentlicht der vom Landesbildungsrat herausgegebene "Bürgerliche Gemeindevertreter". Neben die Wahlen werden zunächst folgende allgemeine Bemerkungen gemacht: Betrachtet man die Zahlen auf die Verschiebung hin, so fällt vor allem das auf, dass die U. S. S. gewaltig eingebüßt hat, z. T. weil diesmal die Kommunisten, die bei den letzten Wahlen Stimmenthaltung empfohlen hatten, und die Mehrheitssozialisten mehr wie früher eigene Wahlen ausgestellt hatten, z. T. aber auch die Stimmen und Sitz der Bürgerlichen gewachsen sind, trotzdem in verschiedenen Orten die Gewerkschaften eine Wahlkontrolle über ihre Mitglieder ausgeübt hatten. Nicht überall haben die Bürgerlichen Sitz gewonnen, anfallsweise solche gerade da oft verloren, wo sie schon vorher eine Mehrheit hatten. Ein trauriges Zeichen: nur wo der Bürger die sozialistische Gefahr unmittelbar spürt, rafft er sich auf; wenn sie ihn nicht drückt, da lädt er's weitergeben, wie's mag. Aus der Aufstellung ergibt sich für die Gemeinden, bei denen die frühere Zusammenstellung des Gemeinderats bekannt ist, ein Gewinn von 219 und ein Verlust von 87 Sitzern für die Bürgerlichen, d. i. ein Gewinn für die Bürgerlichen von im ganzen 132 Sitzern. Man darf wohl annehmen, dass diese Zahl in einem gewissen Verhältnis zu — leider noch nicht ermittelten — Gesamtzahl steht, da die angeführten Wahlergebnisse auf sozialistischen wie auf bürgerlichen Mitteilungen beruhen. Dieser erfreuliche Gewinn, der noch hätte wesentlich verbessert werden können, soll aber das Bürgertum durchaus nicht veranlassen, auf seinen Vorbeeren auszuruhen. Röhlt man nämlich die Gesamtzahlen bei allen mitgeteilten Gemeinden zusammen, so ergeben sich immer noch 8158 bürgerliche gegen 3257 sozialistische Sitz, das ist also eine geringe sozialistische Mehrheit. Dies Wehr von nur 100 sozialistischen Sitzern beweist aber, dass dem Sozialismus im Gemeindeleben durchaus nicht die Bedeutung zukommt, die er in Sachsen hat und nur dabei kann infolge seiner eigenen Organisation auch auf kommunalem Gebiet, und dem fast gänzlichen Ver sagen in Organisationsfragen beim Bürgertum gerade auf dem Gebiete des Gemeindelebens. Weil dem Bürgertum, wenn es nicht endlich einsetzt, dass es zahlenmäßig stark genug, organisatorisch aber hilflos, willensschwach und ohne Energie ist. Dann wird auch weiterhin ein "reies Volk sich selbst" wie bisher "regieren", d. h. die Hälfte wird die andere unterdrücken. Der Bezirks-Bürgerrat Leipzig-Vand hat aus seinem Bezirk eine Zusammenstellung der Verluste und Gewinne der einzelnen Partien gegeben, die auf fast restlos überlebenden Zahlen sämtlicher Gemeinden seines Bezirkes beruht. Sie mögen hier Platz finden. Es haben,

Bürgel, gewonnen 66, verl. 21, im ganzen 45 gew.
SPD. 18, 11, 5 gew.
USPD. 18, 135, 119 verl.
RVD. 71, 1, 70 gew.

Großenhain. Auf dem Wochenmarkt am Sonnabend stellten sich die Preise pro Pfund wie folgt: Hefel 4,50 M., Butter, Stück 21-22 M., Kartoffeln 1 M., Getreide 1,20 M., Röhlöffel 1 M., Motteau, bießiges, 3,50 M., Weißkraut, bießiges, 2,00-2,50 M., Weißkraut 2,50, Seelocelle, Kilo 6,50 M., Motteau 0,80 M., Kilo 8,50 M., Sellerie 2 M., Röhlöffel 2,00-2,50 M.

Dresden. Wegen schwerer Milchhandlung der eigenen Mutter stand der Leutnant a. D. und vormalige Student, junger Kaufmann Erich Kurt Steinhard Planer vor dem Dresdenischen Schöffengericht. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, dass er nach vorangegangenen Differenzen am 14. Dezember v. J. seine frische und mehrfach im Bett liegende Mutter am Halse erwürgt und überdies in die

Recht geratzen habe. Das Gericht verurteilte mildernde Umstände und erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

Oberbach (Paul). An Wundstarkrampf starb hier der 20 Jahre alte Sohn des Theatermalers Reichenbach. Der junge Mann, ein begleiteter Sportler, hatte beim Schneeballlaufen das Unglück, daß ihm bei einem Sturz die Spalte des Schneeschuhstückes in den linken Oberarmel drang und dort eine zwar tiefe, aber an sich harmlose Wunde verlor. Völlig eintretender Wundstarkrampf hat alsbald den Tod des jungen Mannes verursacht, trotzdem ärztlicherseits sofort die nötigen Gegenmaßnahmen ergriffen worden waren. Die Infektion der Wunde dürfte wahrscheinlich dadurch erfolgt sein, daß beim Fabren über Felder die Stockspitze durch die dünne Schneedecke irgendwie in Verbindung gekommen ist, wo der gesäßliche Bagatille geraten und von wo aus er durch den Stich in die Wunde übertragen wurde.

Sittau. Einem hier wohnenden Arbeiter wurden von einem Unbekannten 30 Pfund Tabak, das Blutbad zu 18 Mark, in Wundkästen verpackt, angeboten. Durch vieles Bureaudienste der Arbeiter dem Unbekannten den Tabak ab. Beim späteren Ansehen stellte sich heraus, daß in den Tüten etwa nur 50 Gramm reiner Tabak sich befand, während das andere Heu war. Der Betrüger ist auch in anderen Städten Sachsen aufgetreten, ohne daß man seiner habhaft werden konnte.

Görlitz. Am Mittwoch früh in der vierten Stunde wurde auf der Jakobstraße eine 34jährige Arbeiterschwester, die mit einem 39jährigen Schlosser von einem Tanzvergnügen heimkehrte, vor ihrem Ehemann nebst noch einem Arbeiter abgelaufen und ihr, sowie ihrem Beleiter eine Tracht Prassel verabreicht. Von einem Polizeibeamten wurden die Beteiligten des Polizeiauftrags aufgefordert.

Auerbach (E.). In der Auerbacher Straße redete ein Knabe; er kannte den Schläger nicht halten und stieg gegen einen Eisengeländer, bekam das Übergewicht und stürzte von einer Höhe von 6 Metern in die Mühle. Der Knabe wäre entrunken, wenn nicht der Feuermann Ernst Brendt beherzt nachgerannt und ihn aus den eiskalten Fluten rettete.

Marienberg. Der biegsame Polizei ist es gelungen, einen Express festzunehmen. An den Beifahrer einer biegsamen Postamentenfabrik (Donat) gelangten seit etwa 5 Wochen nacheinander drei Expressbriefe, in denen eine größere Summe unter der Drohung verlangt wurde, daß die Fabrik in die Luft gesprengt oder in Brand gestellt werden würde. Der Express wurde auf frischer Tat festgenommen. Es handelt sich um einen bei dem betreffenden Fabrikverband beschäftigten Arbeiter Pemp aus Greizmühl (Oldendorf).

Leeran. Von ihrem Geliebten schwer verletzt wurde eine 18jährige Haustochter, die in ihrer Wohnung im Berlauer einer Auseinandersetzung von dem Geliebten, einem Arbeiter aus Niedergräfenberg, von hinten überrollt und durch Messerstich in den Kopf demahlen zugerichtet wurde, doch sie blutüberströmt zusammenbrach und von Hausbewohnern, die auf ihre Hilferufe herbeilten, aus ihrer Lage befreit werden mußte.

Döslitz. Nachdem hier bereits gestern fünf Personen aus dem böhmischen Grenzgebiete festgenommen worden waren, die Verlust hatten, meldungsstunde und andere Tageswaren in größeren Mengen über die Grenze zu schmuggeln, wurde am Sonnabend erneut eine Gruppe von acht Personen wegen desselben Vergehens festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeliefert.

Zwickau. Bei der Kreishauptmannschaft Zwickau ist der Beifall eingegangen, daß der Minister des Innern Lipinski den sozialdemokratischen Kursus gegen die erkrankende Entscheidung des Kreishauptmanns, wonach die Stadtoberbürgermeisterwahlen vom 27. November für ungültig erklärt wurden, zurückgeworfen hat. Sonder hat sich der Minister der Justiz des Kreishauptmanns, daß die Wähler in manchen Bezirken unter einem gewissen "Tind" gestimmt haben und daß das Wahlgeheimnis nicht allenfalls gehoben werden kann, angeschlossen. Es müssen, gleichgültig ob die ministerielle Entscheidung angefochten wird oder nicht, abgabt Neuwahlen angeordnet werden. Diese werden aber, da neue Wahlbezirke aufgestellt und öffentlich ausgelegt, auch die Freiheit für Einsichtnahme der Wahlvorschläge gewahrt werden müssen, kaum vor Mitte März stattfinden. Bis dahin wird Zwickau auch weiterhin ohne Stadtoberbürgermeister sein. Die sozialdemokratischen Parteien hoffen mit großer Sicherheit auf ein anderes Ergebnis gerechnet. Ob sie nunmehr noch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts als dritte Instanz anstreben, ist noch nicht bekannt. Aus den Entscheidungsgrundlagen des Ministers sei folgendes hervorgehoben: Das Ministerium des Innern sieht in der Aussage und Empfangnahme von Wahlkontrollorgane außerhalb des Wahlraumes seine unzulässige Beeinträchtigung, aber in Zwickau sind solche Wahlkontrollorgane im Wahlraum ausgestellt worden. Das bedeutet einen Verstoß gegen die bestehenden Wahlvorschäfte. Ein wichtiger Verstoß wird darin erblickt, daß in drei Wahlbezirken Stimmzettelverteiler aller Parteien im Wahlraum selbst Stimmzettelerteilt haben, und endlich befinden die Beitel aus so

dunnen Zeitungsviertel, daß der Druck durchdringen. Daher war die Wahl für ungültig zu erklären.

Borna (Sachsen). Dieser Tage wurde an der Bobbitzstraße hinter den dort befindlichen Stämmen ein Schulmädchen, das Schulblätter bei sich führt, in holzentrinem Zustand aufgefunden und von dem Bettler bei Holzlagerplatzes in mittelalterlicher Weise aufgenommen. Die daraus berichtige Polizei erkannte an dem Kind ein dorthin, im 9. Lebensjahr lebendes Schulmädchen, das dort bei einer Witwe in Wiesa ist und seit Mittwoch als fortgelaufen gemeldet worden war. Es wurde später zu einem dortigen Arzt gebracht, der feststellte, daß beide Beine bereits entzogen waren, worauf es in das Stadtkrankenhaus Aufnahme fand.

Leipzig. Ein 25jähriger junger Mann war von auswärts nach Leipzig gekommen, um hier Arbeit zu suchen. Da seine Bemühungen vergeblich waren, wandte er sich an das im blassen Stadthaus untergebrachte Bürolorem. Dieses konnte nach Lage der Sache dem jungen Menschen jedoch auch nicht helfen. In seiner Verzweiflung kletterte sich der junge Mann durch den Gitterzaun in den Hof. Trotz der beträchtlichen, drei Stockwerke betragenden Höhe, von der aus der Unglücksfall sich abspielte, war er nach dem Sturz noch bei Bewußtsein. Mit einer Ansatz schwere Brüche wurde er dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Lincoln verhaftet. Der Rappist Ignaz Trebitsch Lincoln wurde in Newport verhaftet.

Belaeu.

Hygienereform. Belgien, das auf dem Gebiet der Hygiene bisher sehr zurückstand, setzt jetzt großzügige Maßnahmen ein, um der allgemeinen Schwachheit der Jugend und der Unzufriedenheit der Kinderbeschafflichkeit entgegenzuwirken. Wie Coblentz berichtet, soll in jeder belgischen Gemeinde von mehr als 5000 Einwohnern ein Dosislionsdienst, ein Brausebad sowie eine Poliklinik für Tuberkulose eingerichtet werden. Handelt es sich um einen Industriestadt, so wird der Büropoliklinik eine Leitungsstelle angegliedert, die sich der Syphilisbehandlung widmet. In Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern treten noch Laboratorien für Unterhochungsweste dazu. Eine Centralstelle für soziale Hygiene, die eine Musteranstalt werden soll, wird in Werica eröffnet werden.

Nußland.

Die Sowjetwahlen in Moskau. Von den an den beiden ersten Tagen der Sowjetwahlen in Moskau gewählten 399 Vertretern sind 32 parteilos, die anderen alle Kommunisten; in die Bezirkssowjets wurden bisher 842 Deputierte gewählt, darunter 264 Kommunisten. Lenin, Trotski und Kammerer wurden zu Ehrenmitgliedern gewählt. In der elektrischen Zentrale mobilisierte die Arbeiter den französischen Kommunisten Marti und verlangten von Tschauder, er solle bei der französischen Regierung einschreiten, daß Marti entheftet werde, um seinen Rücken als Mitglied des Sowjets von Moskau nachkommen zu können.

China.

Der Opiumhandel. Obwohl der Handel mit Opium in den englischen Höfen nach China verboten ist und auch im Lande nach dem Gesetz nicht geübt wird, so besteht die Opiumfrage, die schon so viel behandelt worden ist, doch in unvermeidbarer Stärke weiter. Nach einem Bericht der Anti-Opium-Gesellschaft in Peking ist der Verbrauch dieses schändlichen Mittels in China größer als selbst in den Zeiten, da der Handel noch ungehindert gestattet war. Sehr viel Schuld an diesen Zuständen sollen die Japaner haben, die Opium von ihren Höfen Taini und Kaitauchou aus einführen. Es gibt aber auch noch andere Schuldige. Große Mengen von indischen Opium und in England verteidigten Morphin gelangen nicht direkt nach China, aber durch französische Gebiet und über Holländisch-Ostindien. Während des Jahres 1919 beschlagnahmte die chinesische Polizei 21 Tonnen Opium, aber sie bemerkte dazu, daß das nur ein unendlich geringer Bruchteil von dem Menschen sei, die tatsächlich in das Land kommen. Auch in China selbst wird das Opiumgebet übertragen. Der Anbau des Mohns hat in verschiedenen Provinzen eine ständig wachsende große Ausdehnung erreicht, und die Regierung ist durch die inneren Wirren zu sehr geschwächt, um dieser offenen Verhüllung des Gesetzes entgegenzutreten.

Japan.

Ein Massenmordplan. Bei der Untersuchung über den Anschlag auf den Ministerpräsidenten Takahashi ist man einen Komplott auf die Spur gekommen, das Hunderte der angehenden im öffentlichen Leben stehenden Menschen in Japan ermordet werden sollten. Es sind außerdem schlechte Vorsichtsmethoden getroffen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

"Es wird schon geben," beharrte die Baroness. Im Geiste entwarf sie bereits Bläue. Man würde einfach einen Wagen nehmen und Agnes abholen. Was Udo wohl sagen würde, wenn sie sie ihm einmal bei seinem Besuch entgegenführen könnte!

Georg hatte auf einen Augenblick der Schwester bereits seinen Hut ergriffen und bat um die Erlaubnis, sie zu begleiten. Sie nahm es förmlich gern an und unterhielt sich höchst verständig mit ihm, bis das Mädchen, das die Baronin gesucht hatte, sie abzuholen, ihnen begegnete und Georg seiner Kavalierpflicht entledigt war.

Etwas unsicher und einstellig sah er der Schwester dann beim Abendbrot gegenüber. Sie war auch schweigsam und schaute es kaum. Über ihre Seele begann die Sillie der Hoffnunglosigkeit ihre schweren, dunklen Flügel zu breiten.

"Wird es Dir nun auch nicht leid tun, daß Du mit mir hierhergekommen bist?" fragte er endlich vor dem Schlafengehen geprahnt.

Sie sah, ihn allmählich erst verstehend, zu ihm auf, mit einem Blick voll Ergriffenheit und Güte. — "Georg, sie ist ja so reizend!" rief sie plötzlich mit einem wehklagenden, hilflosen Ton, und drehte die Arme aus. Er stand regungslos, verlegen, und nur seine Augen sprachen und trösteten. Im nächsten Moment ging eine Bewegung durch ihre Glieder. Sie hatte sich ihm an die Brust geworfen, und von seinen treuen Armen umschlungen, weinte sie die heißen, unerschöpflichen Leidenschaften der Entzückung.

10. Kapitel.

Der Herbstwind spießte mit dem weissen Laub des Parkes. Unter den tiefen Baumriesen schritt Udo langsam dahin bis zu einer niedrigen Bank unter einer Eiche am Parkrande, die schon, als er noch Kind war, sein Lieblingsstuhl gewesen, und die er stets angestrichen hatte. "Kronprinzenstuhl" genannt hatte. Der niedrige Stamm trug viele arg verschwundene Juschrüten, zum Teil von Herzen und Kunststoff ausgeschmückten Kränzen umgeben. — Udo sah sie nicht an. Die Hand auf die Brust gestützt, starrte er nach dem Wald hinüber, um dessen rote Kiefernwald die Sonne, die bereits auf hinter dem Gute stand, ein Feuermeer goh, während hier

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Januar 1922.

Oberleutnant Wittmer

aus dem Weltkrieg entzogen.

Wittenberg. Das im Jahre 1893 in Erfurt geborene Oberleutnant Publius Wittmer, der wegen Kriegsverbrechens vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt und im Landgerichtsgefängnis in Naumburg untergebracht worden war, ist dort in der Nacht zum Sonntag, 20. Januar, ausgetreten. Vermöglich wurde er im Auto abgeholt.

Der Karneval im Saargebiet.

X Saarbrücken. Der Karneval darf im Saargebiet laut Verfügung der Regierungskommission wieder im Rahmen der Vorriegszeit begangen werden.

Großer Theaterbrand in New York.

Gähnende Tope.

Einem New Yorker Kunstspruch der "Berliner Montagszeitung" folgte brach am Sonnabend während der Vorstellung im "Metropol" Theater in New York ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. In kurzer Zeit war das ganze Theater in ein Flammenmeer getaucht. Ein Sonnenstrahl war aus und den Träumern bereits vier Zeichen geboren. Die Einer- und Zwei-verwundeten stürzen in die Dunkelheit.

Ungeheure Schneekatastrophe in Amerika.

Washington. Von allen Verbindungen abgeschnitten. Wie die "Montagszeitung" meldet, ist die amerikanische Hauptstadt infolge ungewöhnlicher Schneekatastrophe von allen Verbindungen mit der Umwelt abgeschnitten. Nur 42 Senatoren setzen es mit großer Mühe, in das Kapitol zu gelangen. Als der Schneesturm etwas nachgelassen hat, sind die Gebäude zu entkommen, bereit zu werden.

Bermischtes.

Die Ostsee zwischen Rügen und Stralsund eingefroren. Wie die "Berliner Montagszeitung" aus Stettin meldet, ist die Ostsee von einer Kilometerweiten Eisdecke bedeckt. Zwischen Stralsund und der Insel Rügen hat sich eine natürliche Brücke gebildet, auf der sich sogar der Verkehr mit Fuhrwerken vollzieht. In der Nähe von Gähn ist der Kieler Dampfer "Sensa" vom Eis eingefangen.

Gefährlicher Gedränge im Albaner Gebirge. Die im Albanergebiete gelegene reizende kleine Stadt Roca di Bada ist durch einen erbärmlich schwertenswerten Gedränge. Vom Campagnahügel losgelöste Erdmauern nähern sich langsam der Stadt. Ein Teil der am meisten gefährdeten Gebäude zu entkommen, bereit zu werden.

Von der Davina begraben. Über die Tragödie einer Schneeschuhläuferin in der Gletscherwelt von Pontresina werden jetzt von dem Überlebenden Major Renzo Napier nähere Mitteilungen gemacht. Die Partie bestand aus drei Männern der englischen Armee, Napier, Nathan und Koop und dem Führer Ulrich Graa. Koop und der Führer wurden bei dem Unfall getötet. "Wir verließen unser Hotel in Pontresina um 9 Uhr morgens," berichtete Napier, "und fuhren mit dem Drahtseilbahn nach Maattas Maral. Von dort fuhren wir auf Schneeschuh zu über den Gletscher, bis das Terrain so gefährlich wurde, daß wir zu Fuß angekettet werden. Wir kamen um 1 Uhr 30 an, nahmen unter Schlußstück und gingen um 3 Uhr wieder angekettet zurück. Wir erreichten den Platz, wo wir die Schneeschuhe verloren hatten, in einer halben Stunde. Koop an der Spitze, dann ich, dann Nathan und der Führer zuletzt. In dieser Reihenfolge verloren wir zurückzutreten. Noch konnten wir mit Ausnahme des Führers die Schneeschuhe nicht benennen. Möglicherweise werden wir von einer Lawine mit fortgerissen und sterben in etwa 4 Sekunden herab. Ich brannte 25 Minuten, um mich aus meinem Schneegrab herauszuhämmern; dann konnte ich Nathan zu Hilfe kommen, der schwer verletzt und bewußtlos war. Ich grub ihn aus und trug ihn an eine geeignete Stelle. Meine Brust war aufgerissen und mein Hals verletzt, aber ich konnte mich bewegen. Ich rief um Hilfe, doch vergebens. Die Mütte war durchbar. Ich hatte die größte Mühe, um Nathan vor dem Erfrieren zu bewahren. Wir hatten nicht einmal Waffen mit. So blieben wir mit 20 Stunden in einer Temperatur, die mindestens 30 Grad Kälte betrug. Ich hatte schon fast alle Hoffnung aufgegeben, als ich Hörer der zu unserer Rettung abgezogene Führer hörte."

im Park und auf dem Felde dahin bereit Schatten lagen. Ein reizvoller Blick! Wie lange war es her, daß er ihn nicht mehr mit Genuss angesehen!

Auf dem weichen Boden erklangen Schritte. Er wußte, daß war Harry, der aus dem Dorfe heimkehrte. Einer der Vorfahrtssiege, die er dem Vater nach seiner Verlobung abgerungen, war es gewesen, daß Harry von einer Seite, die er kurz vorher in die Provincial-Hauptstadt unternommen, nicht hätte zurückkommen dürfen, sondern daß ihm der Auftrag geworden war, sich bei einem im Dorf lebenden anständigen, mit Hörern von Bellenden befriedeten Geschäftsmann mit den Einrichtungen des Spiritusbrennerei bekannt zu machen. Es war nur eine Eggersburg von ein paar Monaten gewesen, und der Rat, den er dem Vater zu überbringen hatte, diente vielleicht nicht dagai, ihn bei diesem zu empfehlen, umso mehr, da er ihn schon vorher aus eigener Erfahrung ausgesprochen: Seit Einführung der Braunkohleinstellung seien auf diesem Gebiete keine goldenen Berge mehr zu hoffen. —

"Du bist?" sprach Harry beim Anblick des Bruders. "Weißt Du, wieviel Karren im Dorfe schon gebracht sind? Dreizehn zwanzig!" Er legte sich auf einen Baumstumpf.

"Über ist es ein Wunder!" rief er fort. "Bei der Wirtschaft! Nach Polen zu — da hinten, herrscht ja auch — er brauchte einen etwas kräftigen Wußdruck — aber dies lange bald damit messen."

"Das sieht Du jetzt jetzt!" fragte Udo.

"Willst Du vielleicht behaupten, daß Du es selber gesehen hast?"

Udo schwieg eine Weile. "Es ließ mich manchmal nicht schlafen, als ich erst zwölf Jahre alt war," sagte er endlich. "Damals war es freilich lange nicht so schlimm."

"Und trocken brachtest Du es fertig, bis heutigen Tages in Deinem Vater das Kästchen aller Jugend zu leben und Dich blindlings gegen jede noch so gerechte Rücksicht zu empfehlen, die man sich an seinem Tun und Dasein manchmal erlaubte?"

Udo hatte sich auf die Bank niebergesetzt. Er bog das Kopf zurück und verschränkte die Hände um das Kästchen.

251.20

Der Selbstmordversuch Peter Grubens.
Über den Selbstmordversuch Peter Grubens wird gemeldet: Bald nach seiner Verurteilung zum Tode war Gruben lebhaft niederschlagen, er erholt sich aber bald wieder und trug seine alte zweifelhafte Miene zur Schau. Vor etwa zwei Wochen fiel dem Gefängnisbeamten auf, daß es in der Zelle von Gruben sehr ruhig war. Durch das Beobachtungsfenster sah er, daß Gruben Wahnabnahmen traf, sich zu erhängen. Die Beamten wollten schnell die Zellentür öffnen, doch leistete diese starke Widerstand, denn Gruben hatte auf irgendeine Weise die Tür verriegelt. Die Tür wurde dann gewaltsam aufgebrochen, und man kam noch rechtzeitig, um den Selbstmord zu verhindern. Darauf wurde Gruben, der bis dahin in Einzelhaft lag, in eine Gemeinschaftszelle gebracht. Kurz nach diesem Vorfall ist Gruben, allerdings nicht lange, in den Hungerstreik eingetreten, verweinte die Nahrungsmittelzulieferung, belästigt sich aber bald eines besseren. Er berichtet jetzt den Beamten allerhand Schwierigkeiten und hat besonders einen Beamten gewisser Blüthowitzteile beschuldigt. Hierüber schreibt eine Untersuchung.

Eine Dame beim Baden durch einen Tintenfisch erschissen. Frau Todd, die Gattin eines Lehrers in Gunzburgs Wells, war nach Parfüm auf der Rückseite von Frankreich zum Gebrauch von Seebädern gereist. Als sie vor einigen Tagen mit drei Freunden spazieren ging und nach einer kleinen einsamen Buche kam, verlor sie das milde Weiter und die Abseitigkeit des Platzes, ein Bad zu nehmen. Während ihre Freunde dicht am Strand entlang plätscherten, ging sie weiter hinaus. Nach wenigen Minuten fühlte sie sich zu ihrem Entschluß am Stein erschissen und entdeckte, daß es vom dem Fangarm eines Octopus umschlungen war. Von üblichem Grauen gepackt, verlor sie sich schnell loszulösen. Über weitere Fangarme schlossen heran und verschlangen beide Schenkel und Arme. Auf ihre Schreie reagierten diese Freunde herbei, eine von ihnen glücklicherweise mit einem Spazierstock. Diese blieb unter einem Hellen, nahe dem Frau Todd stand, und gab die aus dem Schatten stehenden Augen eines großen Tintenfisches. Mit unerklärbarer Weisheit bewahrte und Beharrlichkeit führte sie schnell auf einander mit aller Macht zwei Schläge nach den körperlichen Augen und muß wohl mit seltem Glück getroffen haben, denn die Fangarme glichen plötzlich von dem schon erschlagenen Ovver ab. Zum Ufer zurückgeschleift, fanden die Damen bald jagdberette Personen. Mit Stangen und Steinen wurde das Ungeheuer aus seinem Loch herausgetrieben und gefangen. Der Fänger hatte einen Durchmesser von 5 Fuß 4 Zoll.

Hundestraßen. In einer großen Anzahl deutscher Städte gibt es "Hundestraßen", und man hat in dieser Bezeichnung etwas Abschreckendes und Verächtliches sehen wollen. Damit aber mißdeutet man völlig den eigentlichen Sinn dieser Bezeichnung, wie Erwin Boltzmann in einem "Eine Sammlung über die übertriebenen Auslässe der Zeitsschrift „Niederländer“" beworben. Wohl gibt es einige unbedeutende Gassen aus verhältnismäßig neuerer Zeit, die ihren Namen dem Tierfänger verbannen. Es sind Eingangs- oder Nebengassen, auf denen früher die städtische Jagdmutter gehalten wurde; so war es z. B. in Dresden, wo die heutige Palstrasse früher "Hundegasse" hieß und ebenso in Berlin wie überallwo. Die heute noch bestehenden Hundestraßen in Bonn, Bremen, Altona, Danzig usw. gehören aber stets zu den wichtigsten Galen des Geschäftswesens und sind auch heute noch beliebte Geschäftsstraßen. Sie haben mit dem Hund nichts zu tun, und ebenso wenig die große Sippe der Hundestraßen, zu denen die Hunnen-, Hunen-, Hünne-, ja bisweilen Hünnengassen gehören. Alle diese Straßen schreiben ihren Namen von dem Hunno her, einem Hauptling der germanischen Ursprungs, der der Vorsteher einer Hun- oder Hundenschaft war. Zu Anfang des 6. christlichen Jahrhunderts ist der Hunno bereits Stellvertreter des Richters beim Thing; er erscheint dann später vielleicht als niederer Richter oder Vogt und hat neben der niederen Gerichtsbarkeit die Auslieferung der Abgabten für den Grundherrn vorausnehmen. In den neubesiedelten Landstrichen, besonders in den kolonisierten slawischen Gebieten östlich der Elbe, wo die Abgabten zunächst nur in Naturalleistungen erhoben wurden, kammeite der Hunno das sog. Hun-Storn ein, aus dem später das "Hundelorn" wurde. Der Hunno, der die Gründner des "Hundelorns" erhob, wohnte in einer ansehnlichen Straße des neugegründeten Gemeindewesens, von der aus er beauftragt wurde nach dem platten Lande hatte. Daher befand sich in ältester Zeit fast jede Stadt mit Grundbesitz ihren Hunno und auch ihre Hunnen- oder Hundestraße. Solche heute untergegangenen Hundestraßen bestanden z. B. in Köln, Hamburg, Stralsund, Schwerin, Stettin, Elbing usw. Noch heute gibt es in Köln eine "Hunnengasse" und "Hund-

straße" in Köln und Tübingen. Da nun die Hunno im Mittelalter bald von der landesherrlichen Gewalt befreit waren, so wurde das Amt des Hunno sehr früh überflüssig und ging auf das Stadtrecht über. Deshalb ist die wahre Bedeutung des "Hundestraßen" rath in Vergessenheit geraten und sie sind zu "Hundestraßen" geworden.

Neue Schädlinge in den Speisen Reich ungeborene Schädlinge das Wirtschaftsleben durch gefährliche Insekten erleidet, geht daraus hervor, daß der amerikanische Professor Herrick den jährlichen Gesamtschaden der Vereinigten Staaten durch solche Schädlinge auf 1½ Milliarde Dollars geschätzt hat. Bei uns sind es nur sehr wenige einheimische Insekten, die die Vororte in Speichern und Häusern vernichten, die meiste und wichtigsten Vorortsschädlinge stammen aus fernem Süden. Die Gefahr der Einschleppung neuer Schädlinge ist nur sehr groß, und die Bekämpfung dieser Unheilbringer ist in unserer mehr denn je zum Stützen geworungenen Wirtschaft unerlässliche Notwendigkeit. Darauf weist der Vorsteher des Veterinärum für Vorort- und Siedler-Schädlinge bei der Biologischen Reichsanstalt Regierungsrat Jäger in einem Vortrag der "Umstau" hin und macht und mit einzigen verhältnismäßig neuen Vorortsschädlingen bekannt, die in letzter Zeit Bekämpfung hervorgerufen haben. In Frankreich haben nach dem Kriege zwei ausländische Insekten große Auswirkung verursacht, nämlich der Gelbfieberkäfer und die argentinische Ameise. Die Ameise, deren ursprüngliche Heimat Südamerika ist, kam zunächst mit einer Kolonie nach New Orleans, wo sie schnell heimisch wurde. Sie verbreitete sich in wenigen Jahren über die Golftäler und auch über Gallien. In Madagaskar und auf den Kanarischen Inseln verdrängte diese Ameise andere harmlose Arten aus den Häusern, wurde auch in Portugal heimisch und ist während des Weltkrieges nach Frankreich gelangt, wo sie in der Provence große Gebiete besiedelt und besonders die Orangenplantagen schwer schädigt. Die Schädigungen dieser Ameise sind außerordentlich ernsthaft; sie kann sich aber bei uns wegen ihres Wärmebedürfnisses im Freien nicht ansiedeln und würde nur in unseren Städten zur Hausschädigung werden. Der Getreidekäfer ist schon früher häufig mit Getreideinfusionen nach Europa gelangt; er gehört in allen tropischen und subtropischen Ländern zu den größten Feinden des lagernden Getreides und hat sich während des Krieges überall stark vermehrt. Auch bei uns ist er verschiedentlich festgestellt worden, doch ist es sehr fraglich, ob dieser Schädling den Winter in ungeheuren Räumen überleben kann. Dabein lebt er in indischen Getreide in Gesellschaft der kleinen Käfer eines indischen Getreides, der die winterliche Kälte bei uns sicher nicht erträgt. Der Getreidekäfer könnte daher nur in Päckchen, Brauereien und Haushaltungen zum dauernden Gast werden, wie dies in England in neuester Zeit schon der Fall ist. Während das längere Getreide immer schon bei uns durch Insektenkrise stark geschädigt wurde, bleiben unsere Hüllentäler bisher ziemlich verschont, weil die bekannten Schädlinge sich in den Hüllentäler nicht vermehren. Diese unangenehme Eigenschaft besitzen aber zwei weiterhin eingeflossene Arten, der nordamerikanische Bohnenkäfer und der Brasil-Bohnenkäfer, die beide hier auch in den Speichern an die trockenen reifen Hüllentäler ablegen. Da sich ihre Larven gut entwirbeln, sobald in den Lagerräumen Brut auf Brut folgen kann, besteht in ihrer Einschleppung eine große Gefahr, und es muß alles daran gelegt werden, sie zu verhindern.

Sport.

Fußball. Mielaer Sportverein. Sämtliche Spiele fielen, da vom Gegner ostmals erst in letzter Stunde abgezogen, aus. Mielaer Sportverein e. V. Abteilung für Jugendabteilung. Die 1. Jugendmannschaft war durch Absage der 1. Jugendelf nicht am Sonntag ohne Gegner. Die Knaben erwarben sich auf dem vereinigten Sportplatz in Jahnishausen durch einen 6:0-Sieg die Punkte.

Neubestellungen ab 1. Februar

auf das täglich erscheinende Mielaer Tageblatt zum Preise von monatlich 11 Mark einschließlich Bezugserlösen nehmen jederzeit alle Sitzungsträger (nur Vermietung an diese die Geschäftsstelle Goethestr. 59) und sämtliche Postanstalten jederzeit entgegen.

wurden allerdings die Auffälligkeiten auf den Stand von 1 Prozent, den ihnen die Regierung selbst zugesetzt hatte, herausgesetzt und der Louisa fiel unter seinen Stand von 5000 Livres Papiergehalt herunter. Aber allmählich stieg der Louisa wieder unaufhaltsam, stand am 20. Dezember schon 5500 und am 26. 5000 Livres. Die Auffälligkeiten aber waren schon am 16. Dezember von ihrer "Höhe" von 1 Prozent auf ½ Prozent heruntergegangen und sanken immer tiefer. Damit war jeder Wert der Auffälligkeit vernichtet. Sie wurde nur noch ein neuer Grund für die zunehmende Teuerung. Die handelnden alten Art., die sich vor dem Einführungstermin bedroht sahen, jachten sich nämlich nach Möglichkeit schon vorher schwach zu halten; sie machten, wie die Volksberichte melden, "von allen nur irgend denkbaren Mitteln Gebrauch, um so teuer wie möglich zu verkaufen und dadurch die Verluste der Auffälligkeit wieder einzubringen." Diese Methode beobachteten nach eigenem Angeständnis sowohl die Bankiers wie die Kaufleute und ebenso die Spezialwerke, die Spezialschädel und. Die Auffälligkeit trug also lediglich zur Verkürzung der Preise aller Dinge und zur immer stärkeren Diskreditierung der Auffälligkeit" bei. Außerdem verluden die Geschäftsführer, sich auf alle Weise der Zahlung zu entziehen und die Weigerungen, Einsprünge und Reklamationen ließen so massenhaft ein, daß die Finanzämter gar nicht mehr arbeiten konnten. Nach zwei Monaten war das Ergebnis, daß der Ertrag der Auffälligkeit offiziell auf 8 Milliarden in Papier statt der angenommenen 30 und auf 10 Millionen in Münze statt der erwarteten 300 geschätzt wurde. Große Summen sind wohl überhaupt nicht eingegangen; an einer ordnungsmäßigen Rechenschaftslegung über die Einnahmen ist es nie gekommen. Da man mit dem vollen Scheitern der Auffälligkeit rechnen mußte, wurde schon am 28. Dezember ein Gelei erlassen, daß die Vermehrung des Auffälligkeitsmales bis auf 40 Milliarden gestattet und so zu dem Zustand der weiteren Inflation führte, den man gerade durch die Auffälligkeit hatte verhindern wollen.

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Geschichte des Dessauer Hoftheaters. Das Dessauer Theater, das jetzt ein Haus der Flammen geworden ist, hat nicht nur in den 60 Jahren, da das jetzt zerstörte Gebäude stand, sondern auch in früheren Zeiten eine nicht unbedeutende Rolle in der Geschichte des deutschen Theaterwesens gespielt. Die Autoren einer hochstehenden Theaterkunst in Dessau liegen in der Regierungszeit des Fürsten Leopold Friedrich Franz, der 1777 in der zum Schloß gehörigen Reitbahn ein kleines Hoftheater errichtete. Bald veranstaltete hier die Truppe

die höhere Vermittlung. Mann vor der Verbreitung falscher Gerüchte über mich, sowie meine Frau wegen unseres Kindes und, da ich jeden — gleich welche Person — gerichtlich bestrafen lasse.

Paul Kubisch,
Mernendorf Nr. 21.

Schlafbaum verloren. Gegen eine Belohnung abzugeben Schäferknecht, 16, 2. r.

Schwarzer Pudel auf den Namen "Mohr" hört, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Wigand, Gröba, Elbwiesenstr.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa 8 Wochen gelöst. Angebote unter K Y 8824 an das Tageblatt Miela.

Möbl. Zimmer

für sofort von jungem Ehepaar (1 Kind) bei eigener Wohnung und Bettstellung auf etwa

Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt in der Riesaer Korsett-Fabrik Abteilung II Goethestr. 84.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Hauptstraße

Kammer-Lichtspiele

Hauptstraße



Heute letzter Tag: 3 hr lechter Film sowie Der Bruder des Indianers.
Ab morgen bis Donnerstag:

„Ich bin Du“

2 Hauptrollen: Hans Mierendorf.
Großer Sensations- und Abenteuerfilm,
wie er selten zu sehen ist.

Hierzu: „Die Tänzerin“

Die Tragödie einer Tänzerin. In der Hauptrolle Leopoldine Konstantin.
Künstlerkonzert. Kasse öffnet ab 7 Uhr. Eine Künstlerlavalle.

Um gütigen Besuch bittet der Verleiher Karl Marek.

Achtung! Voranzeige! Achtung!
Ab Freitag: „Der Eid des Stefan Huller“ 2 Teile, 12 Ute.

Wachstamer
Wolfsbüsch
verl. Hans Ludwig, Gröba,
Spinnereistraße 11. Tel. 68.
2 junge Jagdhunde
und ein Kinderstiltschen
preiswert zu verkaufen
Goethestraße 39.

Ladentafel
Schaufästen
zu kaufen gesucht. Off. unt.
K Z 8025 an das Zahl. Miesa.
Gutshaus-Gehrock-
Mäuse willig zu verkaufen.
Zu ertr. im Tageblatt Alten.
Gutshaus, Chaiselongue
sofort zu kaufen gesucht.
An ertr. im Tageblatt Alten.

Gutgehendes Leinen
9 mm, zu kaufen gesucht.
Graupenmühle Gröba.

Einige Kuben
guten Stalldünger
gibt gegen Stroh ab
Hans Pötsch, Alten.
Neugr. Fernruf 720.

Achtung! Wegen
Eisenbahn-Streik
kaufe erst v. heute ab Wein-
u. Sektkäschen, Zeitungen,
Strickwolle - Schalwolle,
Lampe und Metalle.
Sächs. Hof, Miesa.

Walkfilschuh
und Filzschuhstiefel mit
lederoberte u. -sohle in bester
Qualität wieder vorrätig.
Schuhgeschäft
Goethestraße 86.

Mitesser
im Gesch. u.
auf wunderschönem Zucker &
Papier-Medallion-Selbst. Nach jeder
Bestellung mit Zuckerkreis nach-
bestellt. Komplekte Wirkung von
zulieben bestellig. On-Off. Körpers,
Drogen, Parfümerie- und Friseur-
geschäften erhältlich.

Für die wohlwollenden Beweise inniger Teilnahme durch herrliche
Blumenspenden und ehrende Begleitung zur letzten Ruhe beim Hinscheiden
und Begräbnis unserer unvergesslichen treusorgenden Mutter

Frau Lina verw. Barth

sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten uns
herzlichsten Dank.

Gröba, am 28. Januar 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute unwiderruflich letzter Tag: „Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm“. Ab Dienstag bis Donnerstag:
Das Panzergeschoß III. Teil: „Flucht ins Ungewisse“.

Ferner: „Chaplin als Sträfling“.

Haben Sie schon Chaplin-Filme gesehen? Dann versäumen Sie nicht, sich Chaplin als Sträfling anzusehen. Sie lachen Tränen.
Vorführungen ab 7 Uhr, Eintritt 6½, Uhr.

Um gütigen Besuch bittet die Verleiherin Anna Bach.

Uhren-Reparaturen
aller Art werden schnell
und sauber ausgeführt.
Martin Krause
Uhrenmacher
Röderau, Grundstr. 5.

Schnelle u. zuverl. Erwirkung v.
PATENT-Muster-Schutz
u. Warenzeichen. Seit 1901
bekannt u. angewandt.
Ankündigung persönlich od.
Brief, Patentbüro Krueger,
Dresden-A., Schlossstraße 2.
VERWERTUNG

Korsets
werden sauber ausgebessert
und auch gewaschen bei
Franz Börner.

Winkel-Tafel-Margarine
im Geschmack wie gute
Butter, verleinbar 9 Pf.
Verpackung u. Vorte frei,
unter Nachnahme des
Vbd. zu M. 26,50 in
1 Pf. Würfel.
Eg. Hofmann
Dresden-U.
Schiffstraße 7.

W. Weizenmehl
in ganzen Säcken und ausge-
mogen s. Mühlengrenzen empf.
Th. Dostler, Goethestr. 79.

ff. Schellfisch
ff. Sebastian ohne Kopf.
Carl Ignaz, Gröba.

Dienstag früh
frische Seebrüche.
Clemens Bürger.

Morgen früh Seebrüche
frisch eintreffend.
Ernst Schäfer Nacht.

Marionette-Theater
Miesa, Hotel Kronprinz

Dienstag, den 31. Januar
Rinaldo Rinaldi
der gefürchtete

Räuberhauptmann
in den Wäldern Italiens.
Räubertheater in 6 Akten.
Hierauf Theatrum mundi.
Anfang 8 Uhr.
Bruno Wünsch.

1. Febr. 9 U. Berstg. II.

Morgen Dienstag, 31. 1., abd. 8 Uhr
Mitglieder-Veranstaltung
in der
Eibterrasse.
Bericht über die Tarif-Ver-
handlungen für Groß- und
Kleinhandel. Fahrtreis
Geschenke ermuntert.
Der Vorstand.

Allen denen, die den Sarg
unseres kleinen Lieblings
Gottfried
so reizlich mit Blumen
schmückten, danken wir dies
durch herzlichste.
Familie Paul Zubich,
Mergendorf Nr. 21.
Familie Winkel, Alten.

Die heutige Nr. umfaßt
6 Seiten.

Vereinsnachrichten

Spieldvereinigung. Morgen 1,8 Uhr außerordentl. Ge-
sammtversammlung im Restaurant zur guten Quelle. Voll-
ständig erschließt. Unentbehrliches Gedächtnis wird bestraft.
Mittwoch Jugend. Sonnabend 3 Uhr Knabenversammlung.
Riesaer Sportverein e. V. Freitag 8 Uhr Mitgliederversammlung
Schloßhof. Waldau Donnerstag 7,30 Uhr.
V. f. B. Riesa e. V. Vorstandssitzung. Spielausschuss.
Spielerversammlung wie bekannt. Sonnabend, 4. Febr.,
findet im Kindergarten unter 1. Gesellschaftsabend für
Mitglieder nebst Damen statt. Teilnehmer wollen sich
bis 2. Februar daselbst eintragen. Jedes Mitglied hat
ein Geschenk im Werte von mindestens 3 Mark mit-
zubringen. Näheres im „Goldenen Löwen“.
Junggesellenverein „Ammergarün“. Mittwoch, 1. Februar,
Monatsversammlung im Gambrinus. Stiftungsfest betr.
Gesellschaft „Fidelitas“. Morgen Dienstag Vorstandssitzung.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Schule“
Zweigverein Nünchritz.

Sonntag, 5. Februar, nachmittags 3 Uhr im Gesell-
schaftshaus zu Nünchritz.

Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Ratsenderkundung, Neuwahlen,
freie Anträge. Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Gesamtvorstand.

Gasthof Glaubitz.

Donnerstag, den 2. Februar
gross. Extrakonzert

von der Großenhalter Stadtkapelle.
Leitung: A. Beck, Obermusikmeister a. D.

Nach dem Konzert feiner Ball.

- Anfang 1,8 Uhr. -

Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet.
Ergebnis lobt ein Otto Donst.

Kaffeehaus Finke, Truppenpl. Zeithain.

Donnerstag, 2. Februar, abends 1,8 Uhr

großes Preissaten.

Gasthof Morgendorf.

Sonntag, den 5. Februar
großes öffentliches Kostümfest

veranstaltet vom Regelklub „Gut Holz“.

Statt Karten.

Erich Schinke und Frau

Charlotte geb. Schumann
danken hierdurch herzlichst, auch im Namen der
Eltern, für die vielen Beweise der Liebe und
Freundschaft anlässlich ihrer Vermählung.
Riesa/Leipzig, Ferdinand-Adreßestr. 26.

Margarete Dreischöke geb. Materne
August Walter
grünen als Verlobte
Jahnishausen 5. Riesa
Hilbronn a. Neckar
29. Januar 1922.

Hellmut Gelhaar
Leni-Annelies Gelhaar geb. Göbler
— Vermählte —
Gröditz, 30. 1. 22.

Ihre am 30. Januar vollzogene
Vermählung
geben bekannt
Max Leonhardt
Margarete Leonhardt geb. Pinker
Leipzig
Riesa

Die deutsche Antwort an die Reparationskommission.

Berlin, 28. Januar. Die heute dem Berliner Vertreter der Reparationskommission übergebene Note der deutschen Regierung an den Präsidenten der Reparationskommission hat folgenden Wortlaut:

Herr Präsident!

Die Reparationskommission hat durch die Entscheidung vom 18. Januar 1922 der deutschen Regierung für die beiden Fälligkeiten vom 16. Januar und 15. Februar 1922 einen vorläufigen Zahlungsaufschub unter der Bedingung gewährt, daß die deutsche Regierung binnen 15 Tagen

a) ein Reformprogramm für den Haushalt und den Notenumlauf mit gesetzten Garantien,

b) ein vollständiges Programm für Verzehrungen und Gewährungen für das Kalenderjahr 1922 vorlegt.

Die deutsche Regierung entspricht hiermit diesem Verlangen.

I. Reform des Haushalts und des Notenumlaufs.

Der deutschen Regierung und der deutschen Volksvertretung ist es gelungen, den Abhälften der im Jahre 1919 begonnenen vollständigen Reform der Reichsfinanzen unter Überwindung der größten Schwierigkeiten nunmehr zu schaffen. Das Ziel dieser Reform, welche dem deutschen Volk schwere Opfer auferlegt, ist, das Gleichgewicht des Reichshaushalts herzustellen. Zu diesem Zweck werden die Einnahmen aufs äußerste gesteckt und die Ausgaben auf das stärkste eingeschränkt. Außerordentliche Bedürfnisse sollen nicht mehr ausschließlich durch Ausgabe kurzfristiger Schakwerts, sondern soweit als möglich durch Anleihen gedeckt werden.

1. Vermehrung der Einnahmen.

Das Auskommen aus den Quellen der Besteuerung wird durch Ausbau des Steuerstiftens in den dem Reichstag zur Zeit vorliegenden Gesetzentwürfen (Vermögenssteuer, Vermögensausweichsteuer, Kapitalverkehrsteuer und Körperchaftsteuer) wesentlich erhöht. Dies geschiebt, obwohl die Sachverständigen der alliierten Regierungen bereits auf der Brüsseler Konferenz vom Dezember 1920 anerkannt haben, daß die direkte Besteuerung in Deutschland keiner weiteren Steuerung mehr fähig ist.

Die Besteuerung des Besitzes nötigt in nicht geringem Umfang die Steuerpflichtigen, in die Substanz ihres Vermögens einzutreten. Dieser Eingriff wirkt auf das Einkommen des Einzelnen in einer Weise zurück, die notwendig jede Besteuerung des Verbrauchs verschärft. Durch die Umsatzsteuer, die von 1% auf 2%, und die Kohlensteuer, die nach der Vorlage der Reichsregierung von 20% auf 40% erhöht werden soll, ist Produktion und Verbrauch in stärkstem Maße vorbelastet.

In den zur Zeit dem Reichstag vorliegenden Entwürfen sind wichtige Böle und Verbrauchssteuern bedeutend erhöht. Die Böle sollen auf der wicklichen Goldbasis erhoben werden.

Unter diesen Umständen erschafft der deutsche Verbrauch in Abtracht der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung eine Geländefestigung, die dem Druck der indirekten Besteuerung in jedem anderen Lande mindestens gleich ist.

Die Durchführung der Steuerreform ist jetzt gesichert. Die notwendige Umstellung der einzelstaatlichen Verwaltungen auf die einheitliche Reichsverwaltung ist trotz aller Schwierigkeiten im wesentlichen vollaufen. In weitem Umfang werden die Steuern an der Quelle erhoben. Durch strenge Verwaltungsaufschüttung werden Veranlagung und Erhebung der Steuern immer mehr an den Zeitpunkt der Steuerklärungen herangeführt.

Gegen Kapital- und Steuerflucht sind energische Maßnahmen getroffen. Insbesondere ist das Bankgeheimnis durch Gesetz aufgehoben, der Wertpapierbesitz wird bei den Banken durch die Steuerbehörden überwacht. Die durch Kapitalflucht bereits ins Ausland abgewanderten Vermögen sucht die deutsche Regierung durch internationale Rechtsabkommen zu erfassen.

Das vorstehend in seinen Grundzügen angegebene Steuerprogramm wird in der Anlage I erläutert.

Die Tarife der Verwaltungen von Post und Eisenbahn sind nach Durchführung der bevorstehenden Erhöhungen gegenüber den Tarifen der Vorkriegszeit im Durchschnitt wie folgt geheizt: im Eisenbahngüterverkehr auf das 15-19fache, im Eisenbahngüterverkehr auf das 32fache und im Post- und Telegraphenverkehr auf das 21fache.

2. Einschränkung der Ausgaben.

Durch Vorrichten des Haushaltsgesetzes sind Vorbereiungen für eine Verminderung der Beamtenstellen getroffen.

Die Zuschüsse für die Lebensmittelverbilligung werden nach einem besonderen Plan im Laufe des Rechnungsjahrs 1922 befehligt. Sie betragen im Rechnungsjahr 1921 rund 22,5 Milliarden Papiermark. Sie werden, falls keine weitere Entwertung der Mark eintritt, im Rechnungsjahr 1922 nur noch 1 Milliarde Papiermark erfordern. Der Betrag wird zu diesem Zweck vom 16. Februar 1922 ab weiter um 75% erhöht.

Die Erwerbslosenunterstützung durch öffentliche Mittel soll im Jahre 1922 durch eine Arbeitslosenförderung erfüllt werden, deren Kosten überwiegend von Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragen werden.

Die außerordentlichen Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung sind trotz des inzwischen erheblich gesunkenen Geldwerts auf nahezu ein Drittel des Vorjahrs, nämlich auf 8 Milliarden Papiermark, herabgesetzt.

Bei den Verwaltungen der Post und der Eisenbahn sind organisatorische Reformen zur Verminderung der Ausgaben im Gange, sobald vom 1. April 1922 ab die Betriebsausgaben durch Betriebseinnahmen gedeckt werden. Die außerordentlichen Ausgaben sind so knapp als möglich bemessen. Sie betragen nur 1/2 des Umlagewertes, während in der Vorkriegszeit 8%, dafür aufgewandt werden mußten.

Ein dem Reichsrat vorliegender Gesetzentwurf sieht durch strenge Vorrichten die sparsame Ausstellung und gezielte Einhaltung der Haushaltspolitik.

Auf diese Weise bringt der Haushaltspolitik des Reichs für 1922 zur Deckung der Ausgaben für die allgemeinen Zwecke des Friedensvertrages und die Reparationsleistungen einen Überdruck von 16% Milliarden Papiermark. 108,2 Milliarden an ordentlichen Einnahmen stehen 86,7 Milliarden an laufenden Ausgaben gegenüber.

3. Einschränkung der schwelbenden Schuld und des Notenumlaufs.

Die Reichsregierung wird im Jahre 1922 die Auslegung einer inneren Anleihe verlassen. Die Ende 1919 ausgelegte Sparprämienanleihe hat dem Reich trotz Ausstattung mit den mannigfachsten Vorteilen nur 1,8 Milliarden Papiergold zugeführt. Sie muß also als Mißerfolg bezeichnet werden. Die Möglichkeit zu einer wirklich umfassenden inneren Anleihe wird erst dann vorhanden sein, wenn das Vertrauen in die wirtschaftliche und finanzielle Wiederanerkennung Deutschlands wiederhergestellt ist und wenn steht, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles den Dienst einer fundierten Reichsanleihe nicht beeinträchtigen.

Ultimatum der Reichsgewerkschaft.

WGW meldet: Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Angestellten hat dem Reichsverkehrsminister und dem Reichsfinanzminister am 27. Januar eine Entschließung ihres erweiterten Vorstandes überbracht, in welcher die Forderungen des deutschen Beamtenbundes vom 3. Dezember 1921 unter nachdrücklicher Betonung der notwendigen automatischen Anpassung aller Beziehungen an die sinkende Kaufkraft des Geldes wiederholt werden und binnen fünf Tagen nach der Überreichung eine bindende Erklärung über deren Annahme oder Ablehnung verlangt wird. Für den Fall der Ablehnung wird der Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft beauftragt, unverzüglich das leistungsfähigste Mittel in Anwendung zu bringen.

Gleichzeitig wird vom Reichsverkehrsministerium die Aufhebung aller Erlass- und sonstigen Anordnungen verlangt, durch die bereits jetzt Einschränkungen der bisherigen Bestimmungen über den Arbeitstag durchführbar gemacht werden und die Zurückziehung des Reisenententwickels des Arbeitstagsgebiets gefordert, da es ein ungerechtfertigtes Ausnahmegesetz für die Eisenbahnbeamten darstelle.

Der Reichsgewerkschaft muß bekannt sein, daß die Reichsregierung in einem Untervertrag des Reichsfinanzministers vom 18. Dezember 1921 darauf hinsichtlich hat, daß diese Forderungen, die einen gesamten Mehraufwand des Reiches, der Länder und der Gemeinden von 50-60 Milliarden Mark bedeuten, die gebotene Rücksichtnahme auf die allgemeine Volkswirtschaft auf andere Kreise der Bevölkerung, auf die Finanzlage des Reiches und auf unsere auswärtige Lage vermissen lassen, und daß es der Reichsregierung daher nicht möglich sei, die Forderungen als eine neue Grundlage für neue Verhandlungen anzusehen. Der Reichsgewerkschaft muß bekannt sein, daß der Beamtenbund in Übereinstimmung mit den anderen Großorganisationen diese Forderung der Höhe nach fallen gelassen hat. Der Reichsgewerkschaft muß ferner bekannt sein, daß der Vertreter des Reichsfinanzministers in der Sitzung des Reichstages vom 21. Januar 1922 die Erklärung abgegeben hat, daß es der Absicht der Reichsregierung entspreche, baldmöglichst in eine eingehende Ausrothe über alle Belastungsfragen einzutreten und alle in Betracht kommenden Probleme, wie die Möglichkeit einer automatischen Anpassung der Beziehungen an die jeweilige Entwicklung, die Gewährung von Überleiterungsabschüssen an Beamte usw. mit den Parteien des Reichstages eingehend zu prüfen.

Am 23. Ausschuss des Reichstages ist die Frage bereits neu erörtert worden, inwieweit den Beamten Wirtschaftsschäden in Unlehnung an die den Arbeitern in Aussicht gestellten Überleiterungsabschüsse in Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen gewährt werden können und die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, diese Frage am Montag, den 29. Januar mit den Landesregierungen zu beraten und am Mittwoch ihre endgültige Stellungnahme im Reichstag mitzuteilen. Derner hat der 23. Ausschuss des Reichstages die Frage der automatischen Anpassung des Gehalts bereits behandelt und am 27. Januar einen Unterausschuss zur eingehenden Prüfung überwiesen.

Bei dieser Sache ist das Vorgehen der Reichsgewerkschaft nicht nur vollkommen unverständlich, sondern unabkömmtig. Die Reichsregierung erwartet, daß jeder Beamte eine etwaige Aufforderung, in Streik zu treten und sich durch aufs Schwerste gegen seine Beamtenpflichten zu versetzen, zurückweisen wird. Die Regierung wird mit den schwersten Mitteln gegen jeden schuldigen Beamten einstreiten. Sie wird andererseits den pflichtgetreuen Beamten mit allen Mitteln Schutz angebieten lassen.

Der Streik noch nicht ausgerufen.

Das Gerücht, daß die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Angestellten bereits in der Nacht zum Montag zum Streik aufzutreten werde, wird, wie die Berliner Presseblätter nach einer Korrespondenz melden, von der Gewerkschaft selbst als unzutreffig bezeichnet. Vielmehr hat die Reichsgewerkschaft zum kommenden Mittwoch ihren erweiterten Vorstand erneut nach Berlin berufen, um über den Streik einen endgültigen Beschluss zu fassen. — Die übrigen Eisenbahngroßorganisationen führen gestern unverbindliche Vorbesprechungen.

Aufruf an die Eisenbahner.

Im Hinblick auf den möglicherweise bevorstehenden Streik der Eisenbahner erlässt der Präsident der Eisenbahndirektion Berlin folgenden Aufruf: „Eisenbahner! Ich halte es für meine Pflicht, auf die heftigen Erhöhungen und schweren Folgen hinzuweisen, die ein Streik der Eisenbahner gerade jetzt für die Allgemeinheit und das Vaterland im Innern und nach außen im Gefolge haben würde. Ich möchte aber auch unter Bezugnahme auf den bekanntesten Ministerialerlaß vom 26. Januar betreffend Beamtenstreiks nochmals auf die schwerwiegenden Folgen aufmerksam, die die Bevölkerung am Streik für seine Teilnehmer und ihre Familien nach sich zieht. Alles aufsichtig betreibenden Beamten ergeht daher die dringende Aufforderung, sich ihres Treuerverhältnisses zum Staate und ihrer Verantwortung bewußt zu sein und daher jede Aufforderung zur Beteiligung am Streik abzulehnen und ihrer Pflicht im vollen Umfang nachzukommen. Die Eisenbahnbewaltung wird allen pflichtgetreuen Beamten in der Ausübung ihrer Pflicht mit allen Mitteln Schutz gewähren.“

tigen können. Unabhängig von der Frage, ob für eine freiwillige Anleihe ein Markt geschaffen werden kann, wird die deutsche Regierung zur Auslegung einer Zwangsanleihe schreiten, deren Ertrag bestimmt ist, der Vermehrung der schwelbenden Schuld Einhalt zu tun. Zu dieser außerordentlichen Maßnahme, die nicht wiederholt werden kann, hat sich die deutsche Regierung entschlossen, um wenigstens für das Jahr 1922 die Reparationsleistungen unter möglichst geringer Inanspruchnahme der Notenpreise finanzieren zu können.

Dem Bedenken, daß die alliierten Regierungen aus der rechtlichen Abhängigkeit der Reichsbank vom Reichskanzler entnehmen, wird die deutsche Regierung Rechnung tragen. Sie wird dem Reichstage ein Gesetz vorlegen, durch das zur Zeit rechtlich bestehende Befreiung des Reichskanzlers zu Eingriffen in die geschäftliche Leitung der Reichsbank bestätigt und somit ihre Autonomie gesichert wird.

Über die gesamten Maßnahmen, welche zur Ordnung der Reichsfinanzen bestimmt sind, ergeben die weiteren Anlagen dieser Note den erforderlichen Aufschluß.

Die Durchführung aller dieser Maßnahmen bietet Gewähr dafür, daß für die Einschränkung der schwelbenden Schuld und die Stilllegung der Notenpreise alles getan wird, was von der deutschen Regierung billigerweise erwartet werden kann.

Die deutsche Regierung wird außerdem dafür Sorge tragen, daß genaue Statistiken über die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands künftig wieder in der vor dem Kriege üblich gewesenen Weise veröffentlicht werden.

II. Programm für die Leistungen des Kalenderjahrs 1922.

Die vorliegend dargelegte Reform des Reichshaushalts gewährleistet die Deckung der inneren Verpflichtungen. Sie kann jedoch eine gesunde Finanzierung der Reparationsleistungen nicht herstellen.

Die Einnahmen des Reichs bringen in der Hauptsache nur Papiergeld, mit welchem bei der nahezu völligen Entwertung der Mark Reparationszahlungen in Goldmark nicht geleistet werden können.

Die deutsche Regierung hat bereits mehrfach, zuletzt in Cannes, ausführlich die Gründe dargelegt, die zum Sturz der Mark geführt haben und die es Deutschland trotz höchster Kraftanstrengung nur unmöglich machen, die gesamten Reparationsleistungen aufzubringen. In der Hauptsache sind dafür folgende Faktoren bestimmend:

Rohstoffe belasten Deutschland außer Noble nur noch wenige. Die Produktivität, insbesondere der Landwirtschaft, ist erheblich zurückgegangen. Der momentane Einflußbedarf an Rohstoffen und Lebensmitteln beträgt jährlich je 2,5 Milliarden Goldmark. Der Wert der Ausfuhr ist von rund 4 Milliarden Goldmark gesunken. Das bedeutet unter Berücksichtigung der allgemeinen Steigerung der Weltmarktpreise eine Verminderung der Ausfuhr um etwas mehr als den vierten Teil.

Die Zahlungsbilanz ist jetzt mit rund 2 Milliarden Goldmark passiv. Bei passiver Zahlungsbilanz ist eine anhaltende Festigung der Mark nicht möglich.

Unter diesen Umständen bringt jede erhebliche Zahlung in Teilen eine neue Erhöhung des Markflusses, gleichzeitig entwertet sie alle inneren Einnahmen, steigert die Inflation und schwächt damit Deutschlands Fähigkeit an Reparationsleistungen immer mehr. Wenn man das Reparationsproblem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß es unbedingt erforderlich ist, Deutschland für längere Zeit, mindestens aber für das ganze Jahr 1922 von allen Reparationsleistungen in das Land zu freien.

Die deutsche Regierung verschließt sich jedoch nicht der Erkenntnis, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen selbst die schwersten Bedenken für die deutsche Wirtschaft und die Finanzen des Reichs hinter die politischen Notwendigkeiten zurückstellen muß.

Der deutschen Regierung ist bekannt, daß von alliiertem Seite in Cannes für Reparationsleistungen Deutschlands für das Jahr 1922 folgende Ziffern in Erwägung gezo gen worden sind:

720 Millionen Goldmark an Barzahlungen,

bis zu 1450 Millionen Goldmark an Sachleistungen.

Die deutsche Regierung darf nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Mittel zur Deckung so bedeutender Leistungen auch nach Durchführung der inneren Finanzreform zum großen Teil nur durch Erhöhung der schwelbenden Schuld beschafft werden können und daß sie mit Sicherheit hierauf bitten muß, die deutschen Barzahlungen nötigenfalls unter Erhöhung der Sachleistungen auf geringere Beträge festzulegen.

Gleichzeitig wie die Festlegung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 erfolgen mag, schlägt die deutsche Regierung auf Grund der Vorbesprechungen folgendes Programm für die Art und Weise der Erfüllung vor:

a) Auf die feststehenden Verträge werden die Barzahlungen und Sachleistungen angerechnet, die auf die Fälligkeiten vom 15. Januar und 15. Februar 1922 bereits bewirkt sind und noch bewirkt werden. Die im Jahre 1922 danach noch zu leistenden Barzahlungen werden auf die Monate des Kalenderjahrs 1922 gleichmäßig verteilt.

b) Die in fremder Währung zu erstattenden Belastungskosten werden auf die Geläufigkeiten des Jahres 1922 verrechnet. Die in Papiermarkt zu leistenden Beträge zu den Belastungskosten werden bedeutend ermäßigt.

c) Die übrigen in fremder Währung zu tilgenden Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag, insbesondere die Waffen auf Grund des Ausgleichsvertrages werden im Wege besonderer Vereinbarungen auf ein exträgliches Maß zurückgeführt.

Was die Sachleistungen anlangt, gibt Deutschland erneut seiner Bereitwilligkeit Ausdruck, mit allen verfügbaren Kräften an der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete mitzuwirken. In diesem Sinne ist das Wiesbadener Abkommen abgeschlossen worden. Die deutsche Regierung ist bereit, auch mit anderen alliierten Regierungen Abkommen über Sachleistungen abzuschließen.

Bei der Bemühung der Sachleistungen muß in Betracht gezogen werden, daß auch die Goldzahlungen erforderlich, soweit dazu ausländische Rohstoffe gebraucht werden. Die deutsche Regierung bittet, daß die Sachleistungen für jedes beteiligte Land getrennt festgelegt und daß sie nur insoweit angefordert werden, wie sie für das Jahr 1922 wirklich gebraucht werden können.

III.

Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß die Regelung der Reparationsleistungen für das Jahr 1922 allein nur einen ersten Schritt auf dem Wege zur Lösung des Reparationsproblems bedeutet. Das Programm für 1922 beruht auf einem System, das, wie die vorliegenden Erfahrungen ergeben haben, die deutsche Reparationsfähigkeit empfindlich schwächt. Monatlich oder vierteljährlich wiederkehrende Reparationszahlungen in fremder Währung verhindern Deutschland seine Finanzen in Ordnung zu bringen. Es erfordert daher im Interesse aller beteiligten Länder geboten, für die deutschen Reparationsleistungen auf einer anderen Grundlage und auf längere Zeit Vorsorge zu treffen. Dies sollte folgerichtig geschehen, da die Ungewissheit darüber, wie vom Jahre 1923 ab die deutschen Leistungen erfolgen sollen, auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage nicht nur Deutschlands, sondern auch der alliierten Länder einen lähmenden Einfluß ausübt.

Deutschland wird zur Leistung der Reparation nur dann im Stande sein, wenn der Kredit des Inlandes und des Auslandes für Finanzoperationen großen Stils in Anspruch genommen wird. Zur Zeit wird aber die Kreditwürdigkeit Deutschlands weder von dem inländischen Anlagekapital anerkannt. Es fehlt allgemein das Vertrauen, daß Deutschland im Stande sein werde, unter den gegenwärtig gegebenen Bedingungen wirtschaftlich so zu erkarren, daß es als ein zahlungsfähiger Schuldner für eine große Reparationsanleihe angesehen werden kann. Das Vertrauen der Welt in Deutsch-

lands Besitzungsfähigkeit wiederherzustellen, ist die Befreiung für eine befriedigende Lösung des Problems. Die deutsche Regierung bittet daher die Reparationskommission, diese Erwägungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken, damit ein Weg gefunden werden kann, der Deutschlands Kredit im Inland und Ausland wiederherstellt und eine reiche Reparationsanleihe durch internationales Zusammenwirken möglich macht.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgesuchten Hochachtung.

ges. Dr. Wirth.

Der „Tempo“ über die deutschen Vorschläge.

Der „Tempo“ berichtet gestern abend den Inhalten der deutschen Vorschläge und sagt: Die Andeutungen, die man erhalten hat, legen den Beweis dafür ab, dass die deutsche Antwort reichliche Überlegungen verdient. Das sei übrigens kein Grund, die von der deutschen Regierung und von den Bürgern der Wehrheit gemachten Anstrengungen zu verneinen. Man könne sich denken, welche politischen Schwierigkeiten hätten überwunden werden müssen. Das Blatt behauptet, wenn es auf die finanziellen und sozialen Schwierigkeiten hinweist, die noch vorhanden seien, so tue es dies in der Hoffnung, dass sie jederzeit überwunden werden könnten. Trotz der Schwierigkeiten dürfe man aber nicht vergessen, dass sich Symptome der Wiederherstellung trotzdem in Deutschland zeigten. Das Blatt schließt dies aus der preußischen Rentenstatistik für 1921 und aus gemischten Veröffentlichungen der deutschen Reichsbahn. Damit aber Deutschland prospiere, sei es seiner noch notwendig, das durch eine große internationale Operation ihm Hilfe, quellen erschlossen würden, damit seine Gläubiger ihm Zeit lassen könnten. Das habe die deutsche Regierung begonnen; denn in ihrer Antwort spreche sie von einer internationalen Auseinander. Wer aber müsse diese Auseinander fort vollständig seidn, fragte das Blatt? Die Länder selbst, die auf dem Weltmarkt die Hauptkonkurrenten Deutschlands seien. Das sei vielleicht bei dem Reparationsproblem die ernste aller Schwierigkeiten. Der wahre Interessenkonflikt liege nicht zwischen Deutschland und seinem Haupthaupther, also Frankreich, sondern zwischen Deutschland und seinen eventuellen Geldleihern.

Eine Erklärung des Vorsitzenden der Reparationskommission.

„Ouvrage“ berichtet, der Vertreter Frankreichs im Reparationsausschuss, Dubois, habe Sonnabend nachmittag Poincaré von seiner Enttäuschung, seiner Verlegenheit und seiner Neurührung angeföhrt, der deutschen Vorschläge in der Reparationsfrage Mitteilung gemacht und von ihm Abschlüsse, wenn nicht gar Direktiven verlangt. Der Vorsitzende des Wiederherstellungsausschusses glaubte, dass die Entscheidungen, die von ihm und seinen Kollegen verlangt werden, ihre Autorität übersteigen und dass die Regierungen selbst sie treffen müssten. Das seige ein Einverständnis zwischen Frankreich und England voraus. Aber angehiebt der Verhandlungen über den Sicherheitspakt und die Orientfrage müsse man sich an den Auspruch Lord Greys in Edinburgh erinnern, dass die Verträge zwischen den französischen und der britischen Regierung noch niemals seit dem Jahre 1904 so gering gewesen sei wie in diesem Augenblick.

Harben bei Poincaré.

Ministerpräsident Poincaré wird heute Montag den amerikanischen Botschafter in London, Oberst Harvey, empfangen. Nach der Noce de Génova verfügt man in amerikanischen Kreisen, diese Unterredung könne eine besondere Bedeutung haben und die Haltung der französischen und der amerikanischen Regierung in Bezug auf die Konferenz von Genua beeinflussen.

Harvey meldet aus Paris: Das Ministerium des Auswärtigen erhielt keine Mitteilung über eine Meldung der „Morning Post“, wonach Präsident Harding den französischen Botschafter Jusserand nicht empfangen haben soll. Poincaré hat an Jusserand telegraphiert, um Auskunft darüber zu erhalten, was sich tatsächlich ereignet habe. Botschafter Jusserand weiß nichts von dem von der „Morning Post“ berichteten Zwischenfall mit Präsident Harding. Er hat noch kein besondere Beweise der Sympathie von Harding und Staatssekretär Hughes erhalten. Der Botschafter hat an Poincaré telegraphiert, sobald er von der Nachricht des englischen Blattes erfahren hatte.

Zu den Tarifverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

In Leipzig fand gestern eine von 200 Delegierten besuchte Konferenz der mitteldeutschen Bergarbeiter statt. Die Delegierten vertraten insgesamt 150 000 Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus. In den schwedenden Tarifverhandlungen, die bekanntlich abgebrochen wurden, wurde nach gründlicher Ausprache die folgende Entschließung nahezu einstimmig angenommen.

Die am 29. Januar im Volkshaus in Leipzig tagende Konferenz der Arbeitervertreter aller am Tarif des Braunkohlenbergbaus beteiligten Gewerkschaften beschließt: Die Konferenzteilnehmer erklären sich mit den bisherigen Maßnahmen der Verbandsleitungen einverstanden und erwarten von ihnen, dass sie rücksichtslos die striktigen Forderungen zur baldigen Entscheidung bringen.

Die Konferenz hat weiterhin einstimmig die am Sonnabend in Berlin zugesagten Lohnhöbungen von 10 bzw. 8,50 Mark für die Sölden angemommen mit dem Vorbehalt, dass nicht der Verlauf der Steuerungsentwicklung neue Verhandlungen erforderlich macht.

Die Verhandlungen wurden durchaus sachlich und ruhig geführt. Von einer Streikgefahr kann dabei im Augenblick nicht gesprochen werden. Am Montag vormittag finden Vermittlungsvorhandlungen in Halle statt, die vom Reichsarbeitsminister geleitet werden.

Der drohende Bergarbeiterstreik in der Tschechoslowakei.

Die Reichskonferenz der Bergarbeiter verlangte, dass innerhalb der nächsten Tage, spätestens aber bis zum 1. Februar, der Streik im Polenauer Revier nach den Grundsätzen der auf dieser Konferenz geschafften Beschlüsse beendet werde. Für den Fall, dass die Beendigung des Streikes noch nicht erfolgt, wird der sämtlichen Bergarbeiterverbänden alle Vollmacht zur Auskunft des Gesamtstreikes oder Bergarbeiter der Republik erteilt. Sollten bei Auskunft des Gesamtstreikes einzelne Unternehmer mit dem Hinweis, dass sie die Lohnherabsetzung nicht durchführen, die Nichtbeteiligung am Streik verlangen, so ist dieses Verlangen abzulehnen.

Für Kinder

Ist die beste Seife
Deckenkofid Buttermilch-Seife.

Eine Rundgebung der Rheinländer Großberlins.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Kaisersaal des „Rheingold“ vereinigten sich Sonntag vorzeitig die Rheinländer der Groß-Berlin zu einer gewaltigen Kundgebung für ihre heimliche Heimat, zu einem Bekenntnis unerschütterlicher Treue für das deutsche Vaterland und zu einem wichtigen Protest gegen die Verdrückung und die Versuche, die deutschen Gau am Rhein zu vernichten.

Mit der Bitte „Hör uns, o Gott, Herr der Welt“, vorgetragen vom Berliner Lehrer-Vorleser, fand die Versammlung ihre stimmungsvolle Einleitung. Der Vorsitzende des Reichsverbandes der Rheinländer, Präsident Dr. Paul Kaufmann, begrüßte die laufende deutsche Männer und Frauen, die Saal und Tribünen in dichten Massen füllten und überging die Leitung der Versammlung dem Reichstagabgeordneten Löbe, der die Kundgebung als einen Anlass unserer Brüder und Schwestern am Rhein ohne Angabe von Religion, Partei und Klasse bezeichnete.

Dann sprachen in wachender Weise die Reichstagabgeordneten Hörmann-Söhn (Bentz), Sollmann-Aöhn (Sos.), Universitätsprofessor Dr. Oldenbauer-Aöhn (D. P.), der Abgeordnete Dr. Bachem-Aöhn (Düsseldorf), und der demokratische Reichstagabgeordnete Blasius Körrell-Jügelheim. Alle erinnerten an das Wort Poincaré, das die Bevölkerung als einen Anlass unserer Brüder und Schwestern am Rhein ohne Angabe von Religion, Partei und Klasse bezeichnete.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Schumann (Soz.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.

Abg. Körrell (D. P.): Ich vernehme keinen Kritik an der Eisenbahndurchführung kann ich nicht eintreten. Die Eisenbahnen sind durch den Krieg, in erster Linie durch die Kriege der Revolutionen heruntergewirtschaftet worden.